

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 118. Sonntag, den 26. October 1823.

Amtliche Aufforderung zur Schutzpocken-Einimpfung.

Um unbemittelten Aeltern in der Stadt Leipzig und auf unsern Land- und Rittergütern zur Theilnahme an der, für die Gesundheit und das Leben der Menschen so wohlthätigen, und überall immer dankbarer erkannten Schutzpocken-Einimpfung Gelegenheit zu verschaffen, wollen wir ihren Kindern auch in diesem Jahre, und zwar erst in jetziger Jahreszeit darum, weil im Frühjahr und Sommer bisher gemachten Erfahrungen zufolge, die Landleute, ihre Kinder anher zu bringen, größtentheils unausschiebliche Abhaltungen haben, unentgeltlich die Schutzpocken einimpfen lassen. Die Einimpfung nimmt

Dienstag, am 28. October 1823, Mittags um 1 Uhr ihren Anfang und wird, so lange es nöthig ist, in den folgenden Wochen an jedem Dienstage um diese Zeit fortgesetzt; das dazu eingeräumte Local ist in dem am Markte allhier an der Ecke der Katharinenstraße gelegenen Gebäude über der ehemaligen Güterwaage, wo in den Kriegsjahren sich das Quartieramt befand, eine Treppe hoch und geheizt.

Alle jene Aeltern in der Stadt Leipzig und auf unsern Land- und Rittergütern werden daher von selbst, aus pflichtmäßiger Sorgfalt für das Wohl ihrer Kinder, auf diese ihnen angebotenen Vortheile Bedacht nehmen und gewiß werden ihnen auch von denjenigen Aeltern, welche von unsrer Veranstaltung Gebrauch zu machen nicht nöthig haben, zu Ueberwindung etwaniger Vorurtheile und zu Erleichterung unsrer Bestrebung für das allgemeine Beste, Beispiele der Nachahmung gegeben werden. Nachdrückliche Mitwirkung versprechen wir, wie in den vergangenen Jahren, uns noch von den Herren Armen-Distrikts-Vorstehern, Armen-Pflegern und Gassenmeistern, sowie, soviel unsre Land- und Rittergüter betrifft, von den Richtern und Schöppen, welche alle diese Aufforderung sich bestens empfohlen seyn lassen mögen.

Sig. Leipzig, den 24. October 1823.

(L.S.) Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Der Greis an den Jüngling.

Halte, Sohn, dich nicht zu schlechten Leuten,
Denn bei ihnen findest du keine Freuden;
Halt vielmehr dich an den Biedermann,
Der belehren, bessern, helfen kann.

Der Genossen wirst du wen'ge finden,
Die im Unglück immer bei dir ständen;

Lebt dir nur ein Einziger so treuer,
O er sey dir unaussprechlich theuer!

Fürchte stets die doppelsinn'ge Seele,
Seh vor ihr verschlossen und verhehle
Dein Geheimniß, und ist sie dir feindlich,
Laß dir's lieber seyn, als wär sie freundlich.

Was dir mag im Lebenslauf begegnen,
Mag die Sonne scheinen, mag es regnen,